

Assur 2023: Die Schriftfunde

KAREN RADNER UND HOLGER GZELLA

Abstract

This contribution presents the epigraphic finds from the 2023 excavations in the New Town of Assur. A clay sarcophagus of an ovoid-elliptical shape bears an incised alphabetic inscription giving a date: the 15th day of the month Ab in the year 153 of the Seleucid era, that is July/August 158 BC. Brief as the text is, it provides precious insights into writing and dating practices at Assur after the end of local cuneiform writing and before the rise of the Eastern Mesopotamian scribal tradition that would eventually spread to Hatra and other areas. Three brick fragments with cuneiform inscriptions are of interest mainly because of their find context. Originally part of the nearby quay wall of Adad-nerari I of Assyria (r. 1305–1274 BC), they were set into the fabric of the walls of a much younger chamber tomb dated to the first centuries AD.

Die Ausgrabungen in der Neustadt von Assur im Februar und März 2023 haben keine beeindruckenden Keilschriftfunde erbracht. Ebenso unerwartet wie interessant war es allerdings, dass in den Mauern des Kammergrabs aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung auch drei beschriftete Ziegelfragmente verbaut wurden. Diese Brocken stammen von der unweit entfernt gelegenen Kaimauer Adad-neraris I. von Assyrien (reg. 1305–1274 v. Chr.) und sind somit gut anderthalb Jahrtausende älter als der Baukontext, in dem sie angetroffen wurden. Trotz der geringen Reste der gestempelten Inschriften ist es in zwei Fällen absolut sicher, dass es sich um neue Zeugnisse für einen gut belegten Text des mittelassyrischen Herrschers handelt.¹

¹ Grayson 1987, 171: A.0.76.40.



Abb. 1: Ziegelfragment
AS 262433:003:003 mit Inschrift des
Adad-nerari I betreffend die Kaimauer.
Foto von Karen Radner.

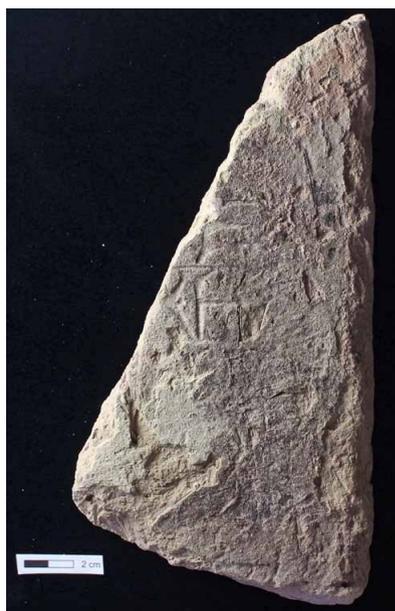


Abb. 2: Ziegelfragment
AS 262433:049:002 mit Inschrift des
Adad-nerari I betreffend die Kaimauer.
Foto von Karen Radner.

AS 262433:003:003: erh. 8.6 × erh. 11.2 × 5.8 cm (Abb. 1)

- 1 [É.GAL ^m10-ERIM.TÁH UG]JULA
- 2 [A GÍD-DI-DINGIR UG]JULA-*ma*
- 3 [*šá ki-si-ir*]-*ti*
- 4 [*šá IGI*] ÍD

AS 262433:049:002: erh. 11.0 × erh. 21.8 × 5.2 cm (Abb. 2)

- 1 [É.GAL ^m10-ERIM.TÁH UG]ULA]
- 2 [A GÍD-DI-DINGIR UG]ULA]-*ma*
- 3 [*šá ki-si-ir-ti*]
- 4 [*šá IGI*] ÍD

(1) „Palast des Adad-nerari (I.), Aufseher (des Gottes Aššur), (2) Sohn des Arik-den-ili, ebenso Aufseher (des Gottes Aššur). (3) (Ziegel) von der Verkleidung (der Kaimauer), (4) die dem Fluss (Tigris) zugewandt ist.“

Auch im Fall des dritten Ziegelfragments macht die auffällige grüne Färbung des Tons die Zuordnung an die Kaimauer überaus wahrscheinlich. Diese riesige Mauer wurde entlang des Flusses über die gesamte Nord-Süd-

Ausdehnung der Stadt errichtet, um Assur vor der Frühjahrsflut des Tigris zu schützen. Um sicherzustellen, dass die Mauer dem Wasser standhalten konnte, wurden die Ziegelschichten mit Bitumen verklebt, wie die erhaltenen Reste auf einer Reihe von heute im Vorderasiatischen Museum aufbewahrten Ziegeln zeigen.² Aus dem gleichen Grund war es sinnvoll, eine höhere Brenntemperatur für die Ziegel zu wählen, die dadurch wesentlich härter ausfallen. Wenn der Ton eines Ziegels grünlich gebrannt ist, weist das auf eine Brenntemperatur von über 1000° Celsius hin.³ Eine solche Haltbarkeit, die natürlich mit einem größeren Rohstoffbedarf und dadurch auch höheren Kosten verbunden ist, war für Ziegel, die anderswo in Assur verwendet wurden, nicht erforderlich, und deshalb kann man Ziegel von Adad-neraris Kaimauer anhand ihrer grüne Farbe auch dann gut identifizieren, wenn die fehlende oder beschädigte Inschrift die Zuschreibung nicht erlauben würde.



Abb. 3: Ziegelfragment
AS 262433:049:003 mit Inschrift des
Adad-nerari I. Foto von Karen Radner.

Das dritte Fragment, das in den Mauern der Kammergruft verbaut war, ist ein solcher Fall. Obwohl an der Zuweisung an Adad-nerari I. auch wegen der erhaltenen Inschriftenreste kein Zweifel besteht, handelt es sich bei dieser ebenfalls gestempelten Inschrift nicht um denselben Text wie bei den anderen beiden Fragmenten, denn alle bisher bekannten Exemplare jener Inschrift schreiben das Gotteselement im Königsnamens mit 10, und nicht wie hier mit ^dIM. Außerdem weist die Verteilung der Zeichen auf diesem Stück daraufhin, dass der Text nicht mit dem Eigentumsvermerk É.GAL „Palast“ eingeleitet wurde.

AS 262433:049:003: erh. 8.0 × erh. 8.1 × 6.0 cm (Abb. 3)

1 [^{md}I] M – ER [IM.TÁH ...]

2 [A G] ÍD – [DI – DINGIR ...]

Während der Frühjahrskampagne trafen wir weitere assyrische Königsinschriften auf Ziegeln und Ziegelfragmenten als Oberflächenfunde an, insbesondere während der Magnetometeruntersuchung. Es handelt sich um drei weitere Inschriftenziegel des Adad-nerari I., sowie jeweils ein Stück

² Für die Möglichkeit, das gesamte Ziegelmaterial aus Assur im Vorderasiatischen Museum in Berlin im Oktober 2023 durchzusehen, ist Karen Radner der Direktorin Barbara Helwing und der Kuratorin Helen Gries mit ihrem Team sehr verpflichtet.

³ Dazu Kreppler 2006, 99; Schneider 2006, 404.



Abb. 4: Steinblock mit einer Inschrift Sanheribs vom Aššur-Tempel.
Foto von Karen Radner.

Salmanassars I. (reg. 1273–1244 v. Chr.), Salmanassars III. (reg. 858–824 v. Chr.) und Tiglath-pileasers III. (reg. 744–727 v. Chr.) von verschiedenen Bauten in Assur.⁴

Dazu kommt ein bisher unpublizierter Steinblock (100 × 60 × 56 cm; Abb. 4) aus dem Aššur-Tempel mit einer Inschrift Sanheribs,⁵ der unerwartet direkt vor dem Ausgrabungshaus identifiziert wurde; wann er dorthin verbracht wurde, konnte keiner der lokalen SBAH-Mitarbeiter sagen.

- 1 ^{md}30–PAB.MEŠ–SU MAN ŠÚ
- 2 MAN KUR.Aš-šur.KI⁶ e-piš
- 3 *ša-lam* AN.ŠĀR DINGIR.MEŠ GAL.MEŠ

(1) „Sanherib, König der Gesamtheit, (2) König von Assyrien, Erschaffer (3) der Bilder des (Gottes) Aššur (und) der großen Götter.“

Der wichtigste Schriftfund, der 2023 bei den Ausgrabungen in der Neustadt von Assur gemacht wurde, ist jedoch zweifellos der Stülpwannensarkophag (AS 262433:058:004 = Gefäß G03-V03) aus Grab 3, dessen einzeilige alphabetischen Inschrift auf Juli/August 158 v. Chr. datiert ist (Abb. 5–7).

b 10+1+1+1+1+1 *l' b šnt* 1×100+20+20+10+1+1+1

„Am 15. (Tag) des Monats Ab des Jahres 153.“

⁴ Eine Bearbeitung dieser Stücke ist in Radner 2024 vorgelegt.

⁵ Grayson/Novotny 2014, 251–252: Sennacherib 170.

⁶ Das Zeichen KI ist beschädigt, aber der letzte Keil und die Umrissform des Zeichens machen die Lesung eindeutig.



Abb. 5: Stülpwannensarkophag
AS 262433:058:004.
Foto von Andrea Squitieri.



Abb. 6: Inschrift auf dem Sarkophag
AS 262433:058:004.
Foto von Karen Radner.

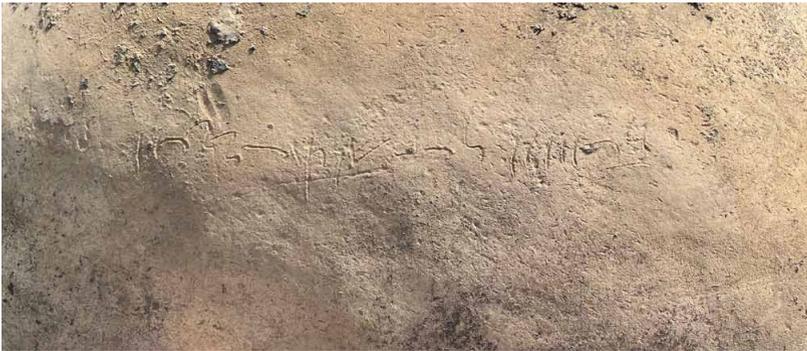


Abb. 7: Inschrift auf dem Sarkophag AS 262433:058:004. Foto von Karen Radner.

Die Inschrift wurde mit einem scharfen Instrument in die Oberfläche des Sarkophags geritzt und besteht nur aus einer kurzen Datierungsformel. Die relative Homogenität der Buchstaben und Ziffern weisen auf eine geübte Schreiberhand hin, die mit der unebenen Schreiboberfläche gut zurechtkam. Es gibt keinerlei orthographische, grammatikalische oder lexikalische Besonderheiten. Dadurch ist der Text gut lesbar. Während die vier darin enthaltenen Wörter, nämlich die beiden Präpositionen *b-* und *l-*, der Monatsname 'b „Ab“ und das weibliche Singularnomen *šnt* „Jahr von“, allen alten westsemitischen Sprachen gemeinsam sind, stützt die Analyse der Schrift eine Identifizierung der zugrunde liegenden Sprache als Aramäisch. Insbesondere die Öffnung des Oberteiles des Buchstabens *b*, der im Text zweimal vorkommt, ist ein frühes Unterscheidungsmerkmal der aramäischen Tradition des westsemitischen linearen Alphabets im Gegensatz zum Phönizischen, Hebräischen oder den regionalen Alphabeten des transjordanischen Raums.⁷

⁷ Naveh 1970, 19; Millard 2011, 21. Eine genaue Analyse der Paläographie findet sich in Gzella 2024.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die sogenannte Seleukidische Ära der Bezugspunkt, der dem hier angegebenen Datum zugrunde liegt. Die Jahreszählung ab dem ersten Regierungsjahr von Seleukos Nikator (312/311 v. Chr.) wurde vermutlich als Mittel zur Förderung von Einheit und Stabilität in dem kulturell vielfältigen Gebiet eingeführt, das von der seleukidischen Dynastie beherrscht wurde, und blieb über Jahrhunderte hinweg das vorherrschende Datierungssystem, auch in Gebieten, die nicht länger unter seleukidischer Herrschaft standen.⁸ Der Ab ist der 11. Monat, der in den Juli/August fällt, und das Jahr 153 der Seleukidischen Ära entspricht 159/158 v. Chr.

Datierungsformeln in aramäischen Inschriften aus der hellenistischen Zeit folgen jedoch üblicherweise anderen Mustern hinsichtlich Syntax und Reihenfolge der Bestandteile als unsere neue Sarkophaginschrift. Hier ist die Form *bT lM šnt J* (wobei T der Tag des Monats, M der Name des Monats und J das Jahr) ein klares Überbleibsel der offiziellen aramäischen Rechtssprache des Achämenidenreichs.⁹ Die späteren aramäischen Inschriften aus Assur, die aus dem zweiten und dritten Jahrhundert n. Chr. stammen, verwenden dagegen konsequent die Formel *bywm T bM (b)šnt J* „Am Tag T im Monat M (im) Jahr J“ (mit der selten belegten Variante *dšnt* „des Jahres“).¹⁰ Folglich zeugt die neue Inschrift von einer ununterbrochenen Tradierung einer älteren aramäischen Schreibpraxis im Assur des 2. Jahrhunderts v. Chr. Die im Zylinder Kyros' des Großen (reg. 559–530 v. Chr.) angedeutete Neugründung des Aššur-Tempels und die wahrscheinliche Wiederbesiedlung des Ortes in achämenidischer Zeit¹¹ könnten einen geeigneten historischen Kontext für das Wiederauftauchen der aramäischen Schrift an diesem Ort bieten.

So kurz dieser Text auch ist, gibt er doch wertvolle Einblicke in die Schreib- und Datierungspraktiken in Assur nach dem Ende der lokalen Verwendung der Keilschrift und vor dem Aufkommen der ostmesopotamischen Schrifttradition in der Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr., die sich schließlich auf Hatra und andere Gebiete ausbreiten sollte. Dieser Beleg für die Verwendung der aramäischen Schrift in Assur in der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. untermauert insbesondere die Hypothese, dass die spätere aramäische Kanzleisprache Ostmesopotamiens nicht in Hatra entstand, wo der Löwenanteil der Belege entdeckt wurde, sondern in Assur.¹²

⁸ In der Vergangenheit wurde vermutet, dass sich die Daten in aramäischen Inschriften aus der Partherzeit auf andere Formen der Epochenzählung beziehen könnten, doch die Seleukidische Ära wird mittlerweile allgemein akzeptiert; s. Naveh 1972, 300–302.

⁹ Für eine Zusammenfassung s. Brock 1992; die Formel in unserer neuen Inschrift gehört nach seiner Klassifizierung zum Typ „3h“: Brock 1992, 254, 260.

¹⁰ Beyer 1998, 11–25.

¹¹ Radner 2017, 85–90.

¹² Dazu zuletzt Gzella 2023, 273–282.

LITERATUR

- K. BEYER
1998 *Die aramäischen Inschriften aus Assur, Hatra und dem übrigen Ostmesopotamien (datiert 44 v. Chr. bis 238 n. Chr.)*, Göttingen 1998.
- S.P. BROCK
1992 “Some notes on dating formulae in Middle Aramaic inscriptions and in Early Syriac manuscripts.” In: Z.J. Kapera (Hg.), *Intertestamental essays in honour of Józef Tadeusz Milik*, Cracow 1992, 253–264.
- A.K. GRAYSON
1987 *Assyrian rulers of the third and second millennia BC (to 1115 BC)* (Royal Inscriptions of Mesopotamia: Assyrian Periods 1), Toronto 1987.
- A.K. GRAYSON und J. NOVOTNY
2014 *The royal inscriptions of Sennacherib, king of Assyria (704–681 BC), part 2* (Royal Inscriptions of the Neo-Assyrian Period 3/2), Winona Lake IN 2014.
- H. GZELLA
2023 *Aramäisch: Weltsprache des Altertums*, München 2023.
2024 “The Aramaic inscription on the sarcophagus of Grave 3 from Assur.” In K. Radner und A. Squitieri (Hgg.), *Assur 2023: excavations and other research in the New Town* (Exploring Assur 1), Gladbeck 2024, 196–199.
- F.J. KREPPNER
2006 *Die Keramik des „Roten Hauses“ von Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu. Eine Betrachtung der Keramik Nordmesopotamiens aus der zweiten Hälfte des 7. und aus dem 6. Jahrhundert v. Chr.* (Berichte der Ausgrabungen von Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu 7), Wiesbaden 2006.
- A.R. MILLARD
2011 “The alphabet.” In: H. Gzella (Hg.), *Languages from the world of the Bible*, Berlin und New York 2011, 14–27.
- J. NAVEH
1970 “The development of the Aramaic script.” *Proceedings of the Israel Academy of Sciences and Humanities* 5/1 (1970), 1–69.
- J. NAVEH
1972 “The North-Mesopotamian Aramaic script-type in the late Parthian period.” *Israel Oriental Studies* 2 (1972), 293–304.
- D. OATES
1968 *Studies in the ancient history of northern Iraq*, Oxford 1968.
- D. OATES und J. OATES
1958 “Nimrud 1957: the Hellenistic settlement.” *Iraq* 20 (1958), 114–157.
- K. RADNER
2017 “Assur’s ‘Second Temple Period’: the restoration of the cult of Aššur, c. 538 BCE.” In: C. Levin und R. Müller (Hgg.), *Herrschaftslegitimation in vorderorientalischen Reichen der Eisenzeit*, Tübingen 2017, pp. 77–96.
- K. RADNER
2024 “Cuneiform finds from Assur, 2023.” In K. Radner und A. Squitieri (Hgg.), *Assur 2023: excavations and other research in the New Town* (Exploring Assur 1), Gladbeck 2024, 185–196.

G. SCHNEIDER

- 2006 „Mineralogisch-chemische Untersuchungen der mittel- und neuassyrischen Keramik von Tall Šēḫ Ḥamad.“ In: F.J. Kreppner, *Die Keramik des „Roten Hauses“ von Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu. Eine Betrachtung der Keramik Nordmesopotamiens aus der zweiten Hälfte des 7. und aus dem 6. Jahrhundert v. Chr.* (Berichte der Ausgrabungen von Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu 7), Wiesbaden 2006, 391–420.